

Apfel-, Birnen-, Kirichen-, Pflaumen- und Zwetschenbäume, besonders auch Wallnußbäume. An einzelnen Abhängen der mittleren und untern Alp finden sich auch Weinpflanzungen, welche zwar einen reichlichen Ertrag, aber nur »Dreimännerwein« liefern.

Die Zahl der Gewässer auf der rauhen Alp ist klein. Die meisten von ihnen fließen dem Neckar zu. Gemeinlich ist ihnen, daß sie mit großer, nie versiegbarer Wasserfülle plötzlich aus dem Felsengestein hervorbrechen und daß sie ein klares, frisches Wasser haben. Einige von ihnen haben sogar die Eigenthümlichkeit, daß sie streckenweise unter der Erde verschwinden oder nur in kalten, nassen Jahren fließen.

Am Ost-Ende der Alp, im Württembergischen, erhebt sich der 2381 F. hohe Berg Hohenstaufen. Auf seinem baumlosen Gipfel, von welchem man eine herrliche Aussicht hat, stand einst die Stammburg der Hohenstaufen, welche von 1137—1254 im Besitze der römisch-deutschen Kaiserkrone waren. Bis auf ein kleines Stück Mauer ist die letzte Spur des berühmten Stammschlosses verschwunden.

In der Nähe des Hohenstaufen liegen die Trümmer vieler Bergschlösser.

Auf einem isolirten 2621 F. hohen Bergkegel der Alp liegt im preußischen Fürstenthume Hohenzollern-Hechingen, auf dem Zollerberge oder Hohenzollern, das Stammschloß des preußischen Königshauses, die Burg Hohenzollern. Vierhundert Jahre hindurch lag sie in Ruinen. 1823 wurde sie wieder hergestellt.

Der wellenförmige Steigerwald bildet den waldbedeckten West-Rand des fränkischen Jura.

Des Odenwaldes Berge, deren mittlere Höhe 1300 bis 1500 F. ist, und welche im sogenannten Ragenbuckel im Badischen, einer 2500 F. hohen Basaltkuppe, die sich aus dem Sandsteine erhebt, ihre höchste Höhe erreichen, sind frühe im Jahre schon vom Schnee befreit und lassen allenthalben den Ackerbau zu. Freundliches Laubholz herrscht im